

Erfahrungsbericht

Heimathochschule:	DHBW Stuttgart
Gasthochschule:	National University San Diego
Fakultät:	Wirtschaft
Studiengang:	BWL-Gesundheitsmanagement
Voraussichtlicher Abschluss:	Bachelor of Arts
Studienjahrgang:	2011
Semester des Aufenthalts:	4. Semester
Zeitraum:	21. Januar 2013 – 01. Juni 2013



1 Vorbereitung des Aufenthalts

Während des zweiten Semesters wurde uns von dem Auslandsamt der Hochschule die Möglichkeit eines Auslandssemesters vorgestellt. Zunächst war ich etwas unsicher, da ich nicht wusste, wie schwierig es sein würde, alle Vorlesungen auf Englisch zu hören und wie viel Vorlesungsstoff ich dadurch an der DHBW verpassen würde. Doch der Wunsch etwas Neues auszuprobieren überwog und so entschloss ich mich, den Schritt ins Ausland zu wagen. Und ich habe es keine Sekunde bereut – es war die Beste Entscheidung die ich treffen konnte. So viel sei an dieser Stelle bereits gesagt.

Nachdem sowohl mein Unternehmen als auch Frau Prof. Dr. rer. pol Simon meinem Vorhaben zugestimmt hatten ging es zunächst daran, eine Universität mit passende Kursen und Semesterzeiten zu finden. Dies war relativ zeitaufwändig und gestaltete sich nicht ganz einfach. Die Semesterzeiten der Theoriephase stimmen selten mit den Semesterzeiten an den ausländischen Universitäten überein und ich musste für die Zeit, die das Auslandssemester die Theoriephase an der Hochschule überschreitet, Urlaub nehmen. Aufgrund der variablen Startzeiten (zu Beginn eines jeden Monats) und der gut passenden Kurse, fiel meine Wahl schließlich auf die National University in San Diego, Kalifornien.

Der eigentliche Bewerbungsprozess für die National University (NU) verlief dann problemlos. Dank des Abkommens der DHBW mit der NU war kein TOFEL-Sprachtest notwendig. Es reichte der DAAD-Sprachnachweis, der von der DHBW ausgestellt werden kann. Die Anmeldeformulare für die NU habe ich, samt Ausfüllhilfe, von ISO Germany zugesendet bekommen. Nach dem Einreichen der Unterlagen dauerte es ca. 3-4 Wochen, bis ich eine Zusage von der NU erhalten habe.

Dann ging es an die Beantragung des F1-Studentenvisums. Im Gegensatz zu der Bewerbung an der NU war hierfür deutlich mehr Aufwand erforderlich. Hilfreich waren hierbei die Informationen, die ich von ISO Germany und der NU bekommen habe. Nachdem das Onlineformular ausgefüllt war ging es für ein kurzes, persönliches Interview zum Konsulat nach Frankfurt. Insgesamt kann ich sagen, dass die Bearbeitungsgebühren hoch sind und der Visumsprozess relativ langwierig ist, weshalb genügend Zeit eingeplant werden sollte.

Nach dem Erhalt des Visums kümmerte ich mich um den Flug und um eine Unterkunft. Ich entschied mich, in einer Gastfamilie zu wohnen, da ich der Meinung bin, dass man so einen sehr guten Einblick in das amerikanische Leben bekommen kann. Im Nachhinein war dies für mich persönlich eine sehr gute Entscheidung. Meine Gastfamilie war sehr nett und hat mich gleich als Familienmitglied aufgenommen. Für die Vermittlung von Gastfamilien kooperiert die NU mit einer Agentur in San Diego und so musste lediglich ein Antragsformular ausgefüllt werden.

2 Studium im Gastland

Eineinhalb Wochen vor Semesterbeginn fand eine dreitägige Orientierungsveranstaltung für alle neuen internationalen Studenten der NU statt. Neben vielen Asiaten, die meist für ein komplettes Bachelor oder Masterprogramm eingeschrieben waren, war eine relativ große Gruppe an deutschen Studenten vertreten.

Es wurden Formalitäten erledigt und wir erhielten wichtige Informationen zum Studium an der NU. Des Weiteren erfuhren wir, in welchen Kurs wir endgültig eingeschrieben wurden. Eine vorläufige Kurswahl hatte schon bei der Anmeldung stattgefunden. Hierzu mussten pro Monat zwei Kursmöglichkeiten angegeben werden.

2.1 Studienmodell der NU

Das Studienmodell der NU sieht vor, dass pro Monat nur ein Kurs belegt wird. Nach vier Wochen steht somit bereits die Abschlussprüfung an. Positiv an diesem Modell fand ich, dass man sich so sehr intensiv mit einem Thema auseinandersetzen kann.

Im Gegensatz zur DHBW hat man unter der Woche nur zwei Mal abends von 17:30 Uhr bis 22:00 Uhr Vorlesung. Hinzu kommen zwei Samstage pro Monat. Die relativ geringe Präsenzzeit wird durch einen hohen Arbeitsanteil an Selbststudium ausgeglichen.

Neben Hausaufgaben müssen für jede Vorlesungseinheit Kapitel im Buch gelesen und vorbereitet werden. Zudem kommt es häufig vor, dass Präsentationen zu halten und Projekte auszuarbeiten sind.

Auch wenn dies einige der vorlesungsfreien Zeit in Anspruch nimmt, bleibt auf jeden Fall noch genügend Zeit, um das kalifornische Leben zu genießen.

2.2 Kurse

2.1.1 Intro to Health Care Administration and Quality Management

Dieser Kurs beschäftigte sich mit dem Qualitätsmanagement des Gesundheitswesens.

Die Dozentin, eine Krankenschwester, gestaltete den Unterricht sehr praxisnah, brachte viele Beispiele aus ihrem Arbeitsleben mit und forderte uns immer auf, aktiv am Unterricht teilzunehmen.

Es wurden Qualitätsverbesserungs- und Evaluationsstrategien besprochen. In diesem Rahmen fand eine Diskussion über verschiedene Instrumente bzw. Indikatoren, die im Gesundheitswesen zur Qualitätsmessung und Verbesserung eingesetzt werden, statt.

Für jede Vorlesungseinheit mussten zudem zwei aktuelle Artikel zum Thema „Health Care Quality“ recherchiert und analysiert werden und ein bis drei Kapitel des Buches waren zu lesen.

Des Weiteren wurden wir in Gruppen eingeteilt, um ein Referat zum Thema Health Care Quality vorzubereiten. Dieses zählte mit 25 Prozent zur Gesamtnote.

Ebenfalls nach zwei Wochen fand die erste Zwischenprüfung (Midterm) statt. Ich war sehr überrascht, als uns die Dozentin mitteilte, dass sie uns den Test per E-Mail schicken wird und wir ihn bearbeitet zur nächsten Vorlesung wieder mitbringen sollen (Bei allen anderen Prüfungen war dies jedoch nicht der Fall).

Das Projekt dieses Kurses bestand daraus, einen „Quality Improvement Plan“ mit einem Seitenumfang von 10-15 Seiten zu entwickeln.

Als ich zum ersten Mal den Vorlesungsraum betrat war ich doch sehr erstaunt, dass ich die einzige internationale Studentin und zudem mit Abstand die Jüngste war. Alle anderen Teilnehmer waren überwiegend Berufstätige, die an der NU nebenher ihren Bachelorabschluss erwerben wollen. War dies anfänglich noch etwas ungewohnt für mich, erwies sich dies als Vorteil. Durch ihre Berufserfahrung konnten Sie viele Beispiele einbringen, welche die Vorlesung sehr interessant und abwechslungsreich gestaltete. Zudem hatte ich so das Gefühl, viel mehr über das amerikanische Gesundheitssystem zu erfahren.

2.1.2 Survey in Human Resource Management and Organizational Development

Dieser Kurs vermittelte die Grundzüge der betrieblichen Personalarbeit. Es wurde besprochen, warum Human Resource Management wichtig ist und welche gesetzlichen Regelungen von Bedeutung sind. Ebenfalls wurden Vergütungs- und Anreizsysteme, Methoden zur Bewerberauswahl und Leistungskontrolle angesprochen.

Das schriftliche Projekt dieses Kurses bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil mussten wir ein Anforderungsprofil und eine Stellenbeschreibung entwickeln. Dies stellte dann die Grundlage für den zweiten Teil dar. Darin wurde dann die Vorgehensweise im Auswahlprozess beschrieben. Neben diesem Projekt wurden auch in diesem Kurs

2.1.3 Intermediate Accounting I

Von allen vier Kursen die ich an der NU belegt habe war dies der anspruchsvollste. Dies lag zum einen daran, dass ein hoher Anteil an Fachvokabular für das Verständnis erforderlich ist. Zum anderen richtet sich der Kurs eigentlich an Studenten, die mit Hauptfach Accounting studieren. Dementsprechend hoch sind die Anforderungen. Interessiert man sich jedoch für Rechnungswesen, versteht die Grundlagen der Buchführung und ist bereit, Zeit in Hausaufgaben zu investieren, kann ich den Kurs sehr empfehlen. Der Dozent hat die Vorlesungen sehr interessant gestaltet und viele Beispiele und Problemfälle aus seinem Arbeitsleben mitgebracht.

2.1.4 Intro to Health Care Marketing

Dieser Kurs beschäftigte sich sowohl mit den Möglichkeiten und Strategien des Marketings in Gesundheitseinrichtungen als auch mit der Umsetzung eines Marketing Konzeptes. Die Theorie des Buches stand hierbei eher im Hintergrund. Der Dozentin war es wichtig, dass wir die Idee des Marketings verstehen, Ideen entwickeln und uns aktiv an der Vorlesung beteiligen. Videoclips und Filme trugen zur Anschaulichkeit bei. Die Aufgabe des Projektes bestand darin einen realistischen Marketing Plan für ein Unternehmen des Gesundheitswesens zu entwickeln, um so ein Gesamtverständnis entwickeln zu können.

Auch wenn die Projekte immer viel Zeit in Anspruch nehmen, helfen sie doch, sich über das Gelernte Gedanken zu machen, es anzuwenden und zu vertiefen.

2.3 Online Writing Center

Das Online Writing Center ist ein kostenloses Angebot und soll Studenten der NU helfen, ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern. Über das Studentenportal kann man online einen Termin vereinbaren. Es besteht dann die Möglichkeit, sein Projekt an das Writing Center zu schicken. Zum vereinbarten Termin erhält man einen Anruf bzw. trifft sich mit einem Mitarbeiter des Writing Centers in einem virtuellen Portal und bespricht seine Arbeit z.B. ob der Satzbau stimmt, ob Sätze klar formuliert sind, ob die Zitierung stimmt. Gerade im Hinblick auf die vielen Assignments und Projekte die zu schreiben sind, fand ich dieses Angebot sehr hilfreich und kann es nur weiterempfehlen.

2.4 Gebäude/Campus

Wie ich zu Beginn der Orientierungsveranstaltung mit Bedauern feststellen musste, verfügt die NU über keinen richtigen Campus. Verschiedene Gebäude der NU verteilen sich in ganz San Diego. Mir war auch nicht bewusst, dass meine Kurse immer an verschiedenen Standorten stattfinden werden. Dies stellte mich schnell vor ein Problem, da abends die meisten dieser Gebäude nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können. Deshalb gleich einmal ein Tipp für zukünftige internationale Studenten an der NU: Achtet bei der Kurswahl entweder gleich darauf, dass ihr immer am gleichen Campus seid und eine Unterkunft in der Nähe wählt oder seid euch im Klaren, dass ihr ein Auto brauchen werdet. Ob ihr eins mietet oder kauft ist eure Entscheidung. Bei mir fiel die Wahl auf ein Mietauto, da mir der Kauf zu unsicher und riskant war. Zum Glück hatte ich schon vor Antritt meiner Amerikareise einen internationalen Führerschein in Deutschland beantragt und nach längerer Suche fand ich auch eine Autovermietung, die an unter 21 jährige vermietet – ohne eine Underage Gebühr zu verlangen.

Auch wenn ihr in der Nähe des Vorlesungsortes wohnt, ist die Anschaffung eines Autos in jedem Fall zu überlegen, da dies einem viel mehr Flexibilität bietet. Ansonsten ist tagsüber das öffentliche Verkehrsnetz relativ gut (für amerikanische Verhältnisse) ausgebaut. Im Vergleich zum Auto dauert es aber viel länger, um von einem Ort zum andern zu kommen.

3 Freizeitaktivitäten

Die von der Uni angebotenen Freizeitaktivitäten sind eher gering. Ca. zwei Mal pro Monat werden freitags Ausflüge z.B. in den Zoo, zum Safari Park oder Sea World angeboten. Die Teilnahme lohnt sich auf jeden Fall, da es meist kostenlos ist oder im Vergleich zu den regulären Eintrittspreisen sehr günstig ist. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, eine verbilligte Mitgliedschaft in dem Fitnessstudio YMCA zu erhalten.

Aber eins ist sicher: In und um San Diego gibt es auch so genug zu erleben. Pacific Beach, Downtown, Balboa Park und La Jolla sind nur einige Beispiele.

Was ich zu Beginn nicht beachtet habe bzw. ich habe nicht gedacht, dass es so streng gehandhabt wird, ist die Altersgrenze. Unter 21 ist es fast unmöglich ab 22 Uhr in einen Club oder eine Bar zu kommen – auch wenn man nichts trinken möchte.

An den Wochenenden haben wir verschiedene Ausflüge unternommen. Ich sah mir Los Angeles, Las Vegas und den Grand Canyon an. Ein weiterer, sehr empfehlenswerter Roadtrip ist zum Yosemite National Park, weiter nach San Francisco und entlang Amerikas schönstem Highway zurück nach San Diego. Etwas näher – aber auch sehenswert – ist Palm Springs und der Joshua National Park.

Egal was man unternimmt, eins ist sicher .. die Reiseziele gehen nicht aus!

4 Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass mein Auslandssemester ein voller Erfolg war und ich kann nur jeden ermutigen, diesen Schritt zu gehen. Es ist ein einmaliges Erlebnis!

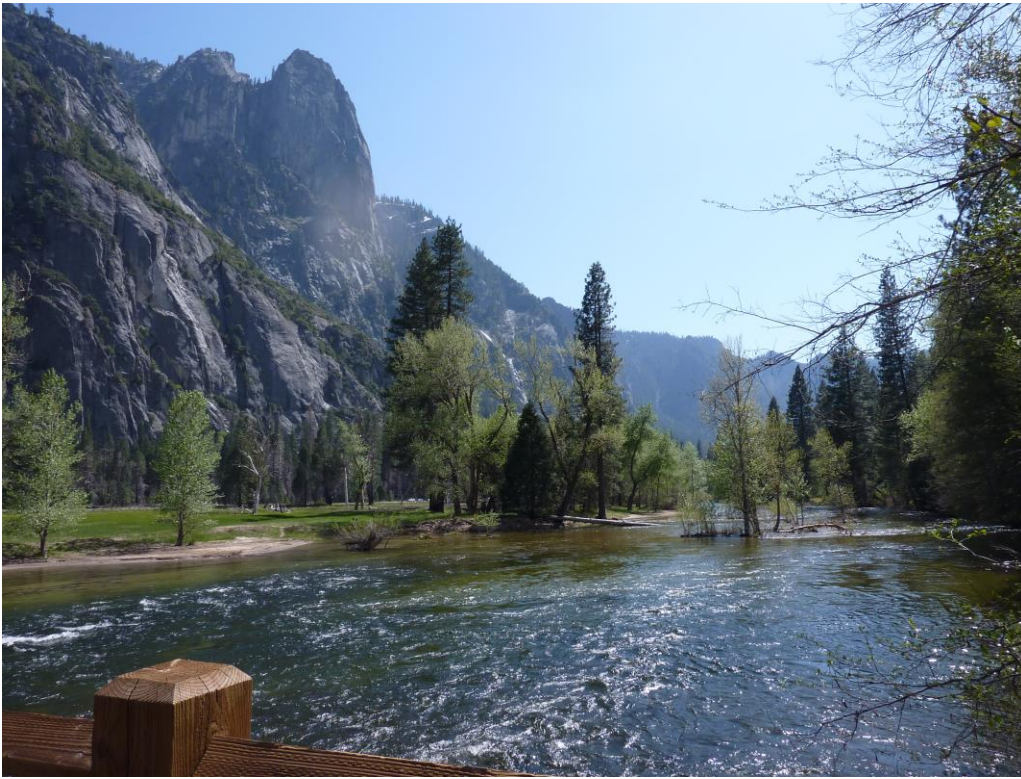
Ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt, ein anderes Studien- und Gesundheitssystem kennen gelernt und Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt geschlossen.

Auch meine anfänglichen Sorgen bezüglich der Noten haben sich als unbegründet erwiesen. Erledigt man die Hausaufgaben, liest die Bücher und beteiligt sich am Unterricht sollte es, meiner Meinung nach, kein Problem sein, gute Noten zu erzielen. Und falls doch einmal ein Test nicht optimal laufen sollte, ist dies nur ein Teil der Gesamtnote und es bleiben noch genügend Möglichkeiten, dies auszugleichen.

5 Bilder



San Diego



Yosemite National Park



Golden Gate Bridge San Francisco